

BZ Basel, 22. November 2014

❖ Läggerli

Festbier-Anstich an der Rheingasse

❖ Basel zischt anders

Was für einen feinen Tropfen hat Braumeister **Jürgen Pinke** und sein in der Kunst des Bierbrauens hervorragend ausgebildetes Team mit **Daniela Karer** und **Thomas Madörin**, assistiert von Administratorin **Claudia Wittlin**, aus dem westfälischen Biersiphon an der Rheingasse gezaubert. Rekord: Unser Sportminister **Christoph Eymann** knallte nur mickrige zwei Schläge auf den Hahn. «Aazapft isch's», vermeldete sein Kommunikationsoffizier **Simon Thiriet**, wie immer ins beste Tuch gehüllt. «Freude herrscht», jubelte die Chefin des Hauses, **Anita Tremli Nidecker**. Gar Münchens seit kurzer Zeit hämmernder Oberbürgermeister **Dieter Reiter** (SPD) musste zweimal mehr knallen, bis der Gerstensaft auf der Theresienwiese endlich zischte. Basel ist auch im «Zischen» Weltspitze.

❖ Ein Volksfest erster Güte

Übrigens hat Bier bei der Familie Eymann eine lange Tradition. Schon der Opa zischte in der Warteckbrauerei im oberen Kleinbasel Bier. Auch Eheversprechen seien in Bierstuben abgeben worden, flüsterte der bestgelaunte



Christoph Eymann benötigt zum Anzapfen bloss zwei Schläge.

KEN

Regierungsrat. Ob er wohl bald in Bern zischen wird? Eigentlich egal! Der Weihnachtsbier-Anstich im Hof von **Christoph Brutschins** Amt für Wirtschaft und Arbeit, dem ehemaligen Arbeitsamt, gleich neben den beiden Bierstuben Linde und Fischerstube, mutierte zum Volksfest erster Güte. Die Männerstimmen Basels liefen zur Höchstform auf. 3000 Hände applaudierten, als ob der kleine Brel Embolo schon wieder einen Lederball ins Joggeli-Netz gezirkelt hätte.

❖ Prost im Minutentakt

Die Ehrengesellschafter **Niggi Schoellkopf**, **Hans Schnider** und **Hans Imbach** prosteten sich im Minutentakt zu. Alt Grossratspräsident **Bruno Mazzotti**, SVP-Urgestein **Toni Casagrande** meinten, Hopfen und Malz sei traditionell in Basel nie verloren. **Raphael Wynniger**, der Theaterhoteldirektor reiste extra aus dem grossen Basel an, um sich zwei, drei Gläschen naturtrübes, bernsteinfarbenes Bier mit fein betontem Malzkörper und ausgewogenem Hopfenaroma zu genehmige. Bravo. Übrigens **Benedikt Pfister**, der Erfinder der Fussballbar am Erasmusplatz konnte noch eine Weltpremiere vermelden: **Claude «Didi» Andrey** wird kommenden Dienstag in der schon nach wenigen Monaten zum Kultlokal aufgestiegenen «Didi Offensiv Bar» Hof halten. Und sich ein Ueli Festtagsbier genehmigen.

Übrigens: Im Jahre 1845 brauten noch elf Brauereien einheimischen Gerstensaft. Nachdem Warteck nach Rheinfelden zwangsversetzt wurde, übernahm die Brauerei Fischerstube, Familie Nidecker sei Dank, das Zwickeln. Erfolgreich. Danke und proscht!

SCHORSCH